

# Winnicki, Jan Krzysztof

---

"Foreign Ethnics in Hellenistic Csaba A.  
La'da, Leuven-Paris-Dudley 2002 :  
[recenzja]

---

The Journal of Juristic Papyrology 33, 369-372

---

2003

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

REVIEW OF BOOKS

Csaba A. LA'DA, *Foreign Ethnics in Hellenistic Egypt*, Leuven – Paris – Dudley, MA 2002, Peeters, *Prosopographia Ptolemaica*, X, hsgg. von W. CLARYSSE, H. HAUBEN, L. MOOREN, K. VANDORPE (= *Studia Hellenistica* 38), ISBN 90-429-1195-6 (Peeters Leuven), ISBN 2-87723-669-2 (Peeters France).

Es sind bereits 50 Jahre vergangen, seit W. Peremans und E. Van't Dack den ersten Band der *Prosopographia Ptolemaica* veröffentlicht haben. In der Zwischenzeit sind neun Bände erschienen, in denen alle in Ägypten lebenden oder weilenden Personen von bekannter Beschäftigung zusammengestellt worden sind. Das ganze Material ist jetzt in der data base auf den Web-Seiten in Leuven (<<http://prospol.arts.kuleuven.ac.be>>) zugänglich.

Mit dem zehnten Band beginnt eine neue, auf einem anderen Prinzip basierende Serie, er sammelt nämlich alle Personen von bekannter Herkunft aus der Periode 332–30 v. Chr. Mit großer Zufriedenheit ist diese Publikation zu begrüßen, die nach einer mehrjährigen Pause erschienen ist. Die Herausgeber schlagen vor, diese Publikation als La'da, *Ethnics* 0000 oder *PP X E* 0000 (das hier vorhandene E ist eine Abkürzung von *Ethnics*) zu zitieren. Das Material ist auch im Internet auf <http://prospol.arts.kuleuven.ac.be/ethnics.html> zugänglich. Unter dem Terminus „ethnics“ versteht der Verfasser alle sich auf Völker (z. B. *Γαλάτης, Θράξ*), Städte (z. B. *Βαρκαῖος, Κυρηναία*) oder Territorien (z. B. *Σύρα, Βοώπιτιος*) beziehenden Bezeichnungen und lässt die mit Präposition und geographischem Namen zusammengesetzten Ausdrücke, wie z. B. *τῶν ἀπὸ τῆς Ἀσίας*, beiseite. Auf diese Weise bleibt ein Teil der in Ägypten lebenden oder weilenden Ausländer unberücksichtigt. Ähnlich umfasst die Arbeit, diesmal richtig, die Ausländer in den von Ptolemäern verwalteten Gebieten außerhalb Ägyptens nicht.

Die Arbeit enthält zwei Teile, der erste umfasst eine alphabetische Liste von „ethnics“, unter denen sind die Personen in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt sind. In diese Reihenfolge werden auch die ägyptischen Entsprechungen der griechischen *Ethnika* eingegliedert, so finden wir z. B. nach *Ἀραβες* *Hgr*,

nach "Ελληνες sind Wynn.w und H3w-nbw.t vorhanden. Die Frauen und die als τῆς ἐπιγονῆς/ms n Kmy bezeichneten Personen werden als Untergruppen ausgesondert. Am Ende dieser Serie werden die nur aus der ägyptischen Quellen bekannten Ethnika berücksichtigt. Bei weniger bekannten Ethnika wird eine diesbezügliche Grundinformation und eine Bibliographie angegeben. Der zweite Teil umfaßt Uncertain and Fragmentary Ethnics. Die Arbeit ergänzen Appendix I: „Greek City-Ethnic Designations in Egypt (Ἀλεξανδρεῖς, Ναυκρατίται, Πτολεμαίους)“ und Appendix II: „Αἰγύπτιοι“, sowie ein Index of Demotic and Hieroglyphic Ethnics und eine ausführliche Bibliographie. In den Band wurden über 3000 Personen aufgenommen, die mit beinahe 300 Bezeichnungen genannt werden, von denen sich z.B. über 80 sich auf Kleinasien beziehen. Schon diese Zahlen zeigen, wieviel neues Material seit der klassischen Publikation von F. Heichelheim, Die auswärtige Bevölkerung im Ptolemäerreich, 1925 und seinen Ergänzungen im Archiv für Papyrussforschung aus den Jahren 1930 und 1937 hinzugekommen ist.

Jedes Stichwort enthält den mit einem bestimmten Ethnikon bezeichneten Personennamen, die Namen des Vaters und der Mutter, das Ethnikon selbst, die sich auf den Beruf oder Status beziehenden Titel, Verweise auf frühere Bände von PP, soweit diese Personen schon berücksichtigt wurden, sowie Quellen, in denen sie erscheinen, deren Datum und den Ort, wo die aufgenommenen Personen in Ägypten lebten oder weilten. Selbstverständlich sind nicht alle diese Elemente in unseren Quellen erhalten geblieben, und deshalb beobachten wir gewisse Lücken in den einzelnen Stichwörtern. Diese Angaben sind mit den Namen der nächsten Familienmitglieder ergänzt, wenn auch diese mit einem Ethnikon bezeichnet wurden und an einem anderen Ort des Bandes aufgenommen wurden.

Jede Person wird mit einer Nummer von E1 bis E2883 bezeichnet, die fortlaufend durch die Teile I und II geht. Eine gesonderte Nummerierung haben die Appendixe. Wenn eine Person mehr als ein Ethnikon aufweist, kann sie öfters in diesem Verzeichnis vorkommen und ist immer mit derselben Nummer wie an erster Stelle bezeichnet. Entsprechende Anmerkungen verweisen auf andere Stichwörter zu derselben Person unter anderen Ethnika, wo auch die entsprechenden Quellen dargestellt werden. Auf diese Weise begegnen wir in weiteren Teilen des Bandes Zahlenfolgen, wie z.B. E 2613, E 999, E 2614, E 2205, E 556, E 2615; E 2655, E 2164, E 2656; E 2664, E 2061, E 2665; EI. 11, E 2548; EI. 123, E 53. Welche Folgen die gewählte Struktur an sich zieht, möchte ich an einigen Beispielen aufzeigen.

Der Reiteroffizier Dryton mit der Nummer E 526 ist als Trwtm unter Wjnm auf Seite 66, als Δρύτων unter Κρής auf S. 130, sowie als „[Δρύτων] or [Ἐσθλάδας]“ unter Πτολεμαίους auf S. 360 aufgenommen. Auf jeder der genannten Seiten wird nur ein Teil seiner Dokumentation berücksichtigt. Für die Unorientierten wäre es hilfreich, an der ersten Stelle anzugeben, daß Trwtm die ägyptische Umschrift des Namens Δρύτων ist.

Eine ähnliche Situation beobachten wir im Fall von „E 2107 Ἀρπάσις – s. of Πόρτις“, der als Πέρσης τῆς ἐπιγονῆς mit einem Verweis auf die griechische

Quelle auf Seite 246 und als „*Hr-pa-Is.t* – s. of *P3-wr-tyw*“ unter *Nhs* [*ms n Kmy*(?)] mit einem Verweis auf die demotische Quelle auf der Seite 308 aufgenommen wurde. Auch hier wäre es gut, die Identität der angeführten Namen zu bestätigen.

Der allgemein bekannte Zenon, Sekretär des Dioiketen Apollonios, erscheint als E 999 *Zήνων* unter *Κάυνιος* mit Verweisen auf griechische Quellen auf Seite 120, aber einige demotische Texte, in denen er vorkommt, finden wir nur unter *Wynn* ? (Uncertain Ethnics) auf Seite 316. Es ist schwierig, aus der letztgenannten Stelle „E 999 *Snn*“ zu schließen, daß wir es mit Zenon zu tun haben. Dies erfahren wir erst nach der Prüfung des Namens unter *Κάυνιος*.

Eine Gegenüberstellung von „E 549 [*Šlh*] s. of [*Hr*] and [*T3-3b3*] – *Wynn ms n Kmy* – 118 – Pathyris ...“ mit „E 2198 *Σόλων* [ὁ καὶ *Σλῆ*]ις (s. of no. 2290, b. of no. 2105) – s. of *῜ρος* – *Πέρσης τῆς ἐπιγονῆς* – 126 – Pathyris ...“ läßt uns vermuten, daß wir es in beiden Fällen mit derselben Person zu tun haben. Fügen wir noch hinzu, daß Solons Mutter *Τεβῶς* (in E 2198 unter der Anmerkung „s. of no. 2290“ verborgen) war, was eine Umschrift von *T3-3b3* ist, wird unsere Vermutung zur Sicherheit. Diese Gleichsetzung haben schon übrigens F. Ll. Griffith, *P. Ryl. dem.*, III, S. 153 Anm. 4 und K. Vandorpe, *P. Dryton*, S. 168, getan.

Wie zu sehen ist, gibt der Verfasser den Quellen und nicht den Personen den Vorzug. Es ist logisch, daß eine Person immer dieselbe Nummer in diesem Verzeichnis aufweist, doch schadet die vom Verfasser vorgenommene Spaltung der eine Person betreffenden Auskünfte auf mehrere Orte eine Schade an Übersichtlichkeit dieser Arbeit. Das Auffinden aller Seiten, auf denen eine Person vorkommt, ist in diesem System der Nummerierung nicht leicht. Jedes Mal müssen wir auf das Inhaltsverzeichnis zurückgreifen.

Ein wesentlicher Nachteil dieser Arbeit ist auch der Mangel an Übersetzungen der angeführten Titel, was sogar in den ägyptologischen Werken nicht üblich ist. Im Gegensatz zu den früheren Bänden der *Prosopographia Ptolemaica* werden die ägyptischen und griechischen Personennamen in ägyptischen Quellen nicht in einer auf griechischen Formen basierenden Umschrift angegeben, die den meisten Papyrologen verständlich ist. Wir sind wohl nicht im Stande, immer die richtigen griechischen Formen der Namen zu bestimmen, aber vermutlich ist dies in über 80 Prozent der Fälle möglich.

Die Nummern E 2596 – E 2605 nennen die Personen, die als „*rmt.w Pr-iy-lq* lit. men of Philae“ bezeichnet werden. Die Bedeutung dieses Ausdrucks ist nicht klar, und nur *rmt Pr-iy-lq ms n Kmy* (E 2606–2607) „Mann aus Philae, in Ägypten geboren“ scheint zu zeigen, daß diese Personen als Fremde empfunden wurden. Ist das richtig, so bleibt zu fragen, warum der Verfasser andere ähnliche Bezeichnungen, wie *rmt Swn* „Mann aus Syene“ und *rmt Yb* „Mann aus Elephantine“, nicht berücksichtigt hat. Der vom Verfasser angekündigte Aufsatz zu diesem Thema in den Akten des 23. Papyrologenkongresses ist leider nicht erschienen.

Die oben dargestellte Arbeit von Csaba A. La'da, die die in Ägypten vorkommenden Personen mit fremden Ethnika zusammenstellt, füllt sicherlich eine seit

Jahren als peinlich empfundene Lücke in der Forschung des ptolemäischen Ägypten und gibt neue Anregung und Material zur weiteren Forschung zu Zustrom und Anwesenheit der fremden Bevölkerung am Nil. Wir müssen uns aber dessen bewußt sein, daß nicht alle gesammelten Bezeichnungen sich wirklich auf die Fremden beziehen; in den Steuerurkunden geht es eher um den Rechtsstatus, im Fall von Soldaten haben wir öfters mit den Pseudoethnika zu tun, gelegentlich bezieht sich ein Ethnikon auch auf den Beruf. Diese sind aber als Sonderfragen zu untersuchen. Es ist noch hervorzuheben, daß eine beträchtliche Anzahl von Ausländern in Ägypten überhaupt kein Ethnikon aufweist, das ihre fremde Herkunft beurkundet. Manchmal können wir es nur aus den Personennamen erschließen, was besonders im Fall von Juden sichtbar ist (vgl. W. A. Tcherikover, A. Fuks, M. Stern, *Corpus Papyrorum Judaicarum*, Cambridge, Mass. 1957–1964; W. Horbury, D. Noy, *Jewish Inscriptions of Graeco-Roman Egypt*, Cambridge 1992), und dieselbe Erscheinung finden wir auch in anderen ethnischen Gruppen.

[Jan Krzysztof Winnicki]

Tycho Quirinus MRSICH, *Rechtsgeschichtliches zur Ackerverpachtung auf Tempelland nach demotischem Formular*, Wien 2003 (= *Österreichische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Kommission für Antike Rechtsgeschichte* 10), ISBN 3-7001-3154-2

The book by Tycho Mrsich is, as the author himself states in the preface, a result of a critical analysis of Heinz Felber's *Demotische Ackerpachtverträge der Ptolemäerzeit. Untersuchungen zu Aufbau, Entwicklung und inhaltlichen Aspekten einer Gruppe von demotischen Urkunden*, Wiesbaden 1997. It may perhaps be seen as redundant to write a review of a review, as M.'s publication has sometimes the appearance of a 150-pages-long, very polemical review of Felber's book which is referred to almost on every page and even a reader familiar with Felber's publication will find it necessary to consult it again and again. However, as M. is mainly concerned with the one aspect of demotic deeds of lease that Felber came short of analyzing, that is their legal implications, his book can be regarded as an important complement to Felber's work and definitely deserves attention.

In his work Felber gathered and studied a particular group of legal documents: demotic deeds of (land) lease from the Ptolemaic period. As the sample material failed to provide him with enough data for a thorough socio-economic study and he claimed incompetence with regard to legal history, he concentrated on the philological analysis of the texts and their clauses. However, he could not have avoided